

Frankfurter Rundschau
<http://www.fr-online.de/>
Gewaltspiele schüren Aggressionen

Altersbeschränkungen und Verbote

München. Killerspiele am Computer steigern nach Einschätzung von Experten die Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen im wirklichen Leben. Das ist das Ergebnis mehrerer Studien, die Psychologen und Medienwissenschaftler auf einem Kongress in München vorstellten. Abhilfe könnten strengere Alterskontrollen schaffen.

Brutale Computerspiele seien "der stärkste Risikofaktor für Gewaltkriminalität", sagte Werner Hopf von der Schulberatung Oberbayern. Die Psychologin Ingrid Möller von der Uni Potsdam stellte drei Untersuchungen mit Schülern vor, die einen direkten Zusammenhang von Mediengewalt und Gewalt im Alltag belegten.

So zeigten Grundschüler, die in der Freizeit bevorzugt Gewaltmedien nutzten, weniger Mitgefühl und bejahten schneller Gewalt.

Eine Langzeituntersuchung mit anderen Schülern zeigte, dass ihre Gewaltbereitschaft und Straffälligkeit als 14-Jährige umso größer sei, je mehr sie als 12-Jährige Gewaltspiele gespielt hätten.

"Gewaltspiele führen zu einer geistigen Militarisierung", sagte der Wiesbadener Medienexperte Rainer Fromm. Actionspiele fixierten den Spieler auf Gewaltorgien und Exzesse des virtuellen Tötens. Das wirke einer sensiblen, humanen Persönlichkeitsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen entgegen. Abstumpfung sei ein wichtiger Effekt von Gewalt in Computerspielen, sagte Hopf.

Zwtl: Bayerischer Innenminister fordert Verbote. Hopf forderte flächendeckende Testkäufe und hohe Strafen für Verkäufer und Eltern, die sie sich nicht an die bestehenden Altersbeschränkungen halten. Die freiwillige Alterskontrolle müsse abgeschafft und von einer staatlichen Aufsicht ersetzt werden.

Außerdem solle die Politik klarere Kriterien aufstellen und extrem gewalthaltige Spiele verbieten. Zwei Drittel der Bundesbürger seien für Verbote von Killerspielen.

Dagegen sagte Professor Douglas Gentile von der US-Universität Iowa: "Verbote würden nur dazu führen, dass sich die Eltern besser fühlen", bewirkten aber wenig. Fromm forderte, Computerspiele im Schulunterricht zu thematisieren. Denn viele Computerspiele machten auch "Spaß und bieten Abenteuer, die die reale Welt nicht bietet".

Der bayerische Innenminister **Joachim Herrmann** sah seine Forderung nach einem Verbot von Killerspielen wie "Grand Theft Auto IV" oder "Der Pate" voll bestätigt. "Es ist unerträglich, dass hunderttausende Kinder und Jugendliche oft mehrere Stunden täglich Gewalt verherrlichende Computerspiele konsumieren", sagte der CSU-Politiker. (AP)

Copyright © FR-online.de 2008

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/multimedia/aktuell/?em_cnt=1633048&em_loc=156